Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 7. Oktober 2024

Die US-Aktienmärkte erholten sich am Freitag nach einem Arbeitsmarktbericht, der positiv überraschte und stärker als erwartet ausfiel. Die Umfrage des Arbeitsministeriums ergab einen Anstieg von 254.000 Arbeitsplätzen im September, fast das Doppelte der Erwartungen und den höchsten Wert seit März. Die Zahl für August wurde ebenfalls nach oben korrigiert. Auch die Haushaltsbefragung brachte bessere Nachrichten als erwartet: Die Arbeitslosenquote sank auf 4,1%. Die Zahlen waren ein Zeichen für die Gesundheit der US-Wirtschaft und ein willkommener Aufschwung nach einer Reihe von schwachen Beschäftigungszahlen in den Sommermonaten.

Die meisten europäischen Märkte erlebten eine schwache Woche, in der die Nachrichten über die Eskalation des Konflikts im Nahen Osten die Risikobereitschaft belasteten. Der STOXX Europe 600 und der DAX in Deutschland fielen beide um 1,8 Prozent. In Frankreich und Italien fielen die Märkte um 3,2 Prozent und im Vereinigten Königreich sank der FTSE 100 um 0,5 Prozent. Die jüngsten PMI-Werte, die auf ein schwächeres Wachstum in der Eurozone hinweisen, und die Inflation, die nun unter dem Zielwert der EZB von 2% liegt, verstärken die Erwartungen einer Zinssenkung im Oktober. Die jährliche Gesamtinflation in der Eurozone fiel im September auf 1,8%, den niedrigsten Stand seit April 2021, und lag damit unter den Prognosen von 1,9%. Die Kerninflation fiel ebenfalls auf 2,7% von 2,8% im August.

Nach einer schwierigen Vorwoche begann die Woche an der Osloer Börse positiv, zunächst angeheizt durch das Konjunkturpaket in China, und legte im Laufe der Woche nach dem Anstieg der Ölpreise und den positiven Arbeitsmarktzahlen in den USA weiter zu. Die Hauptliste lag am Ende der Woche um 3% höher. Aktien aus dem Öl- und Gassektor sowie aus dem Schifffahrtssektor waren die stärksten Gewinner. Vår Energy stieg um 11,7%, BW LPG und Frontline legten um 11% bzw. 10% zu. Die schwächsten Werte waren Norwegian Air und Nordic Semiconductors, die um 14,8 % bzw. 6,6 % fielen.

In Japan fielen die Aktienmärkte zu Wochenbeginn, nachdem Ishiba die Führungswahlen und die Abstimmung über das Amt des Premierministers gewonnen hatte. Seine geldpolitischen Ansichten wurden als etwas offensiv empfunden, was zu einer anfänglichen Aufwertung des Yen führte und somit die Aktienmärkte unter Druck setzte. Die Märkte machten jedoch im Laufe der Woche einen Teil der Verluste wieder wett, da Ishiba einen defensiveren Ton anschlug als erwartet. Der Yen gab zwar nach, doch reichte dies nicht aus, um zu verhindern, dass der Nikkei 225 und der TOPIX im Laufe der Woche um 3,0% bzw. 1,7% fielen.

In China waren die Märkte am Dienstag wegen der Goldenen Woche geschlossen, aber der Montag war ein starker Tag, der durch den Optimismus nach Pekings umfassendem Konjunkturpaket genährt wurde. Der Shanghai Composite stieg um 8% und der CSI 300 um 8,5%. In Hongkong stieg der Hang Seng um 10,2%. Das Maßnahmenpaket ist notwendig, da das Wachstum des verarbeitenden Gewerbes in China aufgrund der schwachen Nachfrage den fünften Monat in Folge zurückging. Bis auf drei Monate sind die PMI-Werte für das verarbeitende Gewerbe seit April 2023 nun in allen Monaten zurückgegangen.

Der Öl- und Gasmarkt erlebte in der vergangenen Woche einen lang erwarteten Aufschwung. Brent stieg um 6 $ von 72 $ auf 78 $. Der Montag wurde aufgrund des Maßnahmenpakets in China positiv eröffnet. Dann kam am Mittwoch der EIA-Bericht, der eine Aufwärtskorrektur der Juli-Zahlen für die Ölnachfrage in den USA auf den höchsten Stand seit fünf Jahren sowohl für Benzin als auch für Diesel ergab. Der positive Arbeitsmarktbericht trug ebenfalls zu einem starken Wochenausklang bei. Der wichtigste Faktor war jedoch die Eskalation der Feindseligkeiten im Nahen Osten, wo der Iran nach seinen Bombenangriffen auf israelisches Gebiet weiter in den Konflikt hineingezogen wurde. Israel hat Vergeltung angekündigt, aber es bleibt unklar, wie dies geschehen wird und ob es die ölbezogene Infrastruktur im Iran beeinträchtigen wird, was die iranische Produktion und den Export lahm legen könnte. Diese angespannte Situation könnte die Ölpreise weiter in die Höhe treiben.